

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que les immeubles sis 3, 5, 7 et 9, route de Remich à Mondorf-les-Bains se caractérisent comme suit :

3, route de Remich

Südöstlich des historischen Ortskern von Bad Mondorf befindet sich ein Areal mit dem Flurnamen „an de Bruchen“, das zu Beginn des 19. Jahrhunderts noch gänzlich unbesiedelt war.¹ Anfangs des 20. Jahrhunderts hatte sich die Besiedlung jedoch in diesem Areal entlang der Straße nach Remich und der Avenue des Bains ausgebreitet.² Zu der Entwicklung des Ortes trugen die Entdeckung einer Thermalquelle und die damit einhergehende Einrichtung eines Kurbades bei. Zudem war Bad Mondorf durch die Eröffnung der Schmalspurstrecke Luxemburg-Remich im Jahr 1888 an das Eisenbahnnetz angeschlossen worden. In der Route de Remich, durch die auch die genannte Eisenbahnstrecke verlief, wurden um 1900 mehrere Häuser errichtet, die sich teilweise aufgrund ihres repräsentativen Äußeren prägend auf das Straßenbild auswirken. Den Beginn der Bebauung auf der linken Straßenseite bildet ein dreigeschossiges Wohnhaus, das mit dem folgenden Wohnhaus ein Zwillingsspaar bildet (GAT). Die beiden Häuser wurden erstmalig im Jahr 1904 durch einen Katasterplan dokumentiert.³ Im Giebel des Zwerchhauses des Hauses Nr. 3 befindet sich zudem die Jahreszahl „1903“, wodurch die Bauzeit sich genau festlegen lässt. Damaliger Besitzer war der vom Kataster als „rentier“ geführte Weinhändler Pierre Feipel.⁴ Feipel wurde über mehrere Jahre hinweg in Listen der Kurgäste Bad Mondorfs geführt, so auch im Jahr 1904.⁵

Das Wohnhaus besitzt einen mit Waschbeton bedeckten Vorplatz und an seiner Giebelseite eine asphaltierte Einfahrt. Der Vorplatz wird durch eine niedrige Mauer mit Eckpfeilern aus rotem Ziegelstein mit steinernen Kapitellen, schmiedeeisernem Geländer und Pforte vom Straßenraum abgegrenzt (AUT; CHA). Auf der Giebelseite grenzt ein weiteres Mauerstück mit Eisengeländern das Grundstück ab (AUT; CHA), eine spätere errichtete Betonmauer setzt die Abgrenzung fort. Zum Haupteingang führt ein mit Blaustein ausgelegter Weg. Die Sockelzone ist abgeschrägt, der Eingangstür ist eine Treppe mit breiten Brüstungen vorgelagert. Die Fassade ist dreiachsig und symmetrisch gegliedert, die Mittelachse steht leicht hervor und setzt sich als Zwerchhaus im Mansardengeschoss fort (AUT; CHA).

¹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Urkataster. Mondorf B4, 1830ff. (überarbeitete Version).

² Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, topographische Karte, 1907.

³ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, cases croquis. N. 1904. Mondorf-les-Bains. 3, route de Remich. 1550/5172, 1904.

⁴ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, tableau supplémentaire. 1550/5172, 1904; o.A.: Die Weinbaugenossenschaft von Wellenstein, in: Obermosel-Zeitung (28. Februar 1899), S 3.

⁵ o.A.: Mondorf-les-Bains. Liste des baigneurs, in: L'indépendance luxembourgeoise (2. Juni 1904), S. 2.

Historische Fotoaufnahmen zeigen, dass die Fassade im Laufe des 20. Jahrhunderts teilweise verändert wurde.⁶ Ursprünglich besaß das Haus über dem Haupteingang einen Steinbalkon, ähnlich dem des Nachbarhauses Nr. 5. Der Balkon wurde entfernt und durch ein Vordach ersetzt. Zudem wurden die ehemals rundbogigen Fenster im Erd- und Obergeschoss sowie im Zwerchhaus deutlich verkleinert. Gleichzeitig haben sich jedoch auch verschiedene Elemente der Fassadengestaltung erhalten, so dass ihr ursprüngliches Erscheinungsbild noch heute nachvollziehbar ist. Unterhalb der Fensterbänke finden sich noch in Voluten auslaufende Konsolen; erhalten sind auch die Gesimse, welche die Fassade horizontal gliedern und die Bankrustika im Erdgeschoss und Zwerchhaus (AUT; CHA). Im Obergeschoss finden sich zudem noch die profilierten Zierrahmen, welche die Fenster flankieren und der Fassade ihr charakteristisches Aussehen verleihen (AUT; CHA). Zum Dach leitet ein profiliertes Kranzgesims mit Zahnschnittfries über (AUT; CHA). Das Dach hat noch seine ursprüngliche Mansardenform mit zwei Mansardenfenstern mit Zinkschmuck (AUT; CHA). Auch hat sich der geschweifte Giebel des Zwerchhauses mit Jahreszahl („1903“) und bekrönendem Zinkschmuck erhalten (AUT; CHA). Die Seitenfassade weist den gleichen Erhaltungszustand wie die Hauptfassade auf. Auch hier wurden die ursprünglich rundbogigen Fenster verkleinert. Gleichzeitig haben sich die Gesimse, die Bandrustika im Erdgeschoss, die Zierrahmen im Obergeschoss und das Kranzgesims erhalten (AUT; CHA). Auch finden sich im Dachgeschoss noch zwei hochaufragende Schornsteine, die dem Haus eine markante Silhouette verleihen (AUT; CHA). Die Schornsteine werden von zwei Mansardenfenstern mit Zinkschmuck flankiert (AUT; CHA). Die Rückseite des Gebäudes ist vergleichsweise einfach gehalten, wie dies bei Gebäuden der Epoche allgemein zu beobachten ist. Die Mittelachse ist als Risalit ausgebildet und beherbergt einen Hintereingang (AUT). Den Auftakt der Fassadengestaltung macht eine Sockelzone, die hier noch in ihrer ursprünglichen Form erhalten ist und aus Sandsteinquadern besteht (AUT; CHA). Die Fenster besitzen keine Rahmungen, beim Hintereingang hat sich jedoch die aus Sandstein bestehende Quaderung erhalten (AUT; CHA).

Im Inneren hat sich die bauzeitliche Struktur, soweit das Haus besichtigt werden konnte, gewahrt. Das Erdgeschoss wartet noch mit dem für die Bauzeit charakteristischen, mittig durch die gesamte Tiefe verlaufenden, in zwei Abschnitte unterteilten Flur auf (AUT; CHA). Der vordere Abschnitt des Flurs besitzt an der Decke noch seine profilierten Stuckleisten (AUT; CHA). Zum hinteren Abschnitt, der das Treppenhaus beherbergt, leitet ein ebenfalls mit profilierten Stuckleisten geschmückter Rundbogen über (AUT; CHA). Im Treppenhaus haben sich zwei Stuckdecken mit floralen Rosetten erhalten (AUT; CHA). Zudem ist die bauzeitliche Treppe mit dem mehrfach geschnürten Treppenanfänger und den gedrehten Geländerstäben überliefert (AUT; CHA). Auf den Treppenabsätzen finden sich noch die Kassettentüren zu den Toiletten mitsamt ihren Holzlaibungen (AUT; CHA). Im Obergeschoss haben sich auch zwei kassettierte Wohnungstüren mit den Holzlaibungen erhalten (AUT; CHA). Im Mansardgeschoss finden sich noch mehrere bauzeitliche Türen und einfache Stuckdecken mit profilierten Leisten sowie ein Wandschrank (AUT; CHA).

Das Wohnhaus in der Route de Remich hat viel von seiner ursprünglichen Erscheinung gewahrt, wobei besonders der markante Zwerchhausgiebel, die profilierten Zierrahmen und die hoch aufragenden Schornsteine zu erwähnen sind. Als erstes Gebäude auf der linken Straßenseite trägt es ebenso zum Straßenbild bei, wie es als Zwilling des Hauses Nr. 5 als Teil eines Ensembles angesehen werden muss, das in seiner Gesamtheit erhalten werden sollte. Aufgrund seines für die Entstehungszeit charakteristischen, in weiten Teilen authentisch überlieferten Äußeren, seines Beitrags zum Orts- und Straßenbild und der authentischen Innenstruktur mit bauzeitlichen

⁶ Amis de l'histoire d'Altwies-Mondorf (Hrsg.): Mondorf (F) – Munneréf: Les cahiers de l'hostellerie 1840-2018. Knutange 2018, S. 51; S. 127.

Elementen der Bauausstattung wie Stuckdecken und der Treppe ist das Wohnhaus als schützenswert einzustufen.

Erfüllte Kriterien: **(AUT)** Authentizität; **(GAT)** Gattung; **(CHA)** Charakteristisch für die Entstehungszeit; **(SOH)** Siedlungs-, Orts- oder Heimatgeschichte.

5, route de Remich

Südöstlich des historischen Ortskern von Bad Mondorf befindet sich ein Areal mit dem Flurnamen „an de Bruchen“, das zu Beginn des 19. Jahrhunderts noch gänzlich unbesiedelt war.⁷ Anfangs des 20. Jahrhunderts hatte sich die Besiedlung jedoch in diesem Areal entlang der Straße nach Remich und der Avenue des Bains ausgebreitet.⁸ Zu der Entwicklung des Ortes trugen die Entdeckung einer Thermalquelle und die damit einhergehende Einrichtung eines Kurbades bei. Zudem war Bad Mondorf durch die Eröffnung der Schmalspurstrecke Luxemburg-Remich im Jahr 1888 an das Eisenbahnnetz angeschlossen worden. In der Route de Remich, durch die auch die genannte Eisenbahnstrecke verlief, wurden um 1900 mehrere Häuser errichtet, die sich teilweise aufgrund ihres repräsentativen Äußeren prägend auf das Straßenbild auswirken (**SOH**). Den Beginn der Bebauung auf der linken Straßenseite bildet ein dreigeschossiges Wohnhaus, das mit dem folgenden Wohnhaus ein Zwillingsspaar bildet (**GAT**). Die beiden Häuser wurden erstmalig im Jahr 1904 durch einen Katasterplan dokumentiert.⁹ Im Giebel des Zwerchhauses des Hauses Nr. 3 befindet sich zudem die Jahreszahl „1903“, wodurch die Bauzeit sich genau festlegen lässt. Als ersten Besitzer des Hauses Nr. 5 führte das Kataster im Jahr 1904 den als „entrepreneur“ bezeichneten Jean Deisel auf.¹⁰ Deisel wurde in Listen der Kurgäste Bad Mondorfs geführt, so auch im Jahr 1904.¹¹

Das Wohnhaus besitzt einen Vorplatz, der durch niedrige Mauern von den benachbarten Grundstücken und der Straße abgegrenzt wird (**AUT; CHA**). Straßenseitig haben sich zwei aus roten Ziegelsteinen gemauerte Eckpfeiler mit Steinkapitellen erhalten (**AUT; CHA**). Der Vorplatz ist mit Waschbeton bedeckt, mittig verläuft ein aus bunten Zementfliesen gestalteter Weg zum Haupteingang. Diese Fliesen stammen aus der Zeit um 1900 und befanden sich vermutlich ursprünglich im Flur des Hauses. Weitere dieser Fliesen wurden verwendet, um den Fußweg zu einer Nebenpforte, über die der Hinterhof des Hauses erreichbar ist, auszulegen.

Die Fassade des Hauses ist symmetrisch in drei Achsen gegliedert, mit leicht auskragender Mittelachse und Zwerchhaus im Mansardengeschoss (**AUT; CHA**). Historische Fotoaufnahmen belegen, dass im Laufe des 20. Jahrhunderts kleinere Veränderungen an der Fassade vorgenommen wurde, sich ihr Erscheinungsbild aber größtenteils authentisch überliefert hat.¹² Der Gebäudesockel ist mit einem aus sehr grobkörnigem Putz ausgeführten Strukturmuster versehen. Die Kellerfenster besitzen noch ihre Rahmungen, deren Form an Blütenblätter erinnert und stilistisch dem Jugendstil zuzuordnen ist (**AUT; AKI; CHA**). Die charakteristische Form der Rahmungen findet sich auch bei den

⁷ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Urkataster. Mondorf B4, 1830ff. (überarbeitete Version).

⁸ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, topographische Karte, 1907.

⁹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, cases croquis. N. 1904. Mondorf-les-Bains. 3, route de Remich. 1550/5172, 1904.

¹⁰ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, tableau supplémentaire. 1550/2368, 1904.

¹¹ o.A.: Mondorf-les-Bains. Liste des baigneurs, in: L'indépendance luxembourgeoise (2. Juni 1904), S. 2.

¹² Amis de l'histoire d'Altwies-Mondorf (Hrsg.): Mondorf (F) – Munneréf: Les cahiers de l'hostellerie 1840-2018. Knutange 2018, S. 51; S. 127.

Ornamenten über den Obergeschossfenstern und bei den Rundbogenabschlüssen der Fenster im Zwerchhaus wieder. Der Gebäudesockel schließt mit einem profilierten Sockelgesims ab (AUT; CHA). Zum Haupteingang führt eine mehrstufige Treppe aus Waschbetonplatten mit eisernem Geländer. Die leicht auskragende Mittelachse besitzt eine Bandrustika (AUT; CHA). Der Haupteingang wird von einer aufgeputzten Rahmung umrandet, die seitlich das Aussehen von gereiften Vorhängen imitiert. Oben schließt sie mit einem Korbbogen, der in Voluten ausläuft, ab (AUT; CHA). Der Eingang wird von einem aufgeputzten, geschweiften Blendbogen überfangen (AUT; CHA). Ähnliche Blendbögen fanden sich auch ursprünglich über den beiden Erdgeschossfenstern. Heute besitzen sie Rahmungen, die außen und innen flache Profile aufweisen und entlang der Brüstungsfelder bis zum Sockelgesims fortgesetzt sind (ENT). In den Brüstungsfeldern finden sich noch geschweifte Blendbögen (AUT; CHA). Das Erdgeschoss schließt mit einem verkröpften, mehrfach profilierten Kranzgesims ab (AUT; CHA). Im Obergeschoss wird die Fassade von dem auf geschwungenen Steinkonsolen aufsitzenden Balkon geprägt. Die Fensterrahmungen weisen ein an Vorhänge erinnerndes Dekor auf, ganz ähnlich jenem der Eingangstür. Oberhalb der Fenster finden sich je zwei Blendbögen, die in ihrer Form stark den Kellerfenstern ähneln. Sie umfassen Blumenreliefs (AUT; CHA). Das Zwerchhaus öffnet sich in drei schmalen Rundbogenfenster, deren Bogeninnenseiten wiederum wie die Bogeninnenseiten der Kellerfenster gestaltet sind (AUT; CHA). Seitlich flankieren wellenartig geformte Putzbänder die Fenster, sie imitieren ebenfalls Verhänge (AUT; CHA). Über den Fenstern befindet sich eine aufgeputzte Kartusche mit dem Namenszug „Clementine“ (AUT; CHA). Das Gebäude wird in verschiedenen Zeitungsannoncen auch als „Villa Clementine“ bezeichnet.¹³ Die Anbringung von Hausnamen ist ein für die Bäderarchitektur typisches Merkmal (CHA).¹⁴ Im Giebelfeld des Zwerchhauses befindet sich Putzdekor mit einer Rosette in der Mitte (AUT; CHA).

Im Inneren des Gebäudes hat sich, soweit eine Besichtigung möglich war, die bauzeitliche Struktur größtenteils erhalten (AUT). Das Erdgeschoss wird wie beim Haus Nr. 3 durch einen mittig verlaufenden Flur in zwei Hälften aufgeteilt. Der Flur seinerseits besteht aus einem vorderen und einem hinteren Abschnitt. Im vorderen Abschnitt hat sich die Stuckdecke mit einer Rosette erhalten (AUT; CHA). Zum hinteren Abschnitt, in dem sich das Treppenhaus befindet, leitet wie beim Haus Nr. 3 ein mit Stuckleisten ornamentierter Rundbogen über (AUT; CHA). Linker Hand gehen zwei bauzeitlich überlieferte Kassettentüren mit Holzlaibungen ab (AUT; CHA). Die Räume auf der rechten Seite des Flurs weisen strukturelle Veränderungen auf, die mit der Einrichtung einer Gastwirtschaft in dem Haus einhergegangen sind. Diese Veränderungen betreffen auch das Treppenhaus, das durch die Vergrößerung eines Erdgeschossraumes teilweise geschlossen wurde. Auf dem Treppenabsatz findet sich eine weitere bauzeitliche Kassettentür mit Holzlaibung. Zudem hat sich hier mit einem figürlichen Bleiglasfenster ein hochqualitatives Kunstwerk erhalten (AUT; AKI; CHA; SEL). Umgeben von einer Bordüre, deren florale, verschlungene Ornamentik eindeutig dem Jugendstil zuzuordnen ist, findet sich eine äußerst fein und detailliert ausgearbeitete Darstellung einer weiblichen Heiligen. Darstellungsweise und Farbgebung entsprechen dem vom Historismus inspirierten Zeitgeschmack. Die Heilige trägt ein gelbes, teilweise aus Brokat gefertigtes Gewand und einen rosafarbenen Umfang mit einer goldenen Bordüre, der von einem grünen Tuch mit goldener Bordüre und ebensolchen Quasten umgürtet wird. Um den rechten Oberarm ist ein weißes Tuch geschlungen. In ihrer hoch erhobenen Rechten hält die Heilige einen von einem blauen Band umschlungenen Lorbeerkranz, in der linken einen Palmzweig. Der Zustand des Fensters ist insgesamt gut, allerdings wölbt es sich

¹³ o.A.: Bad Mondorf! Villa Clementine, in: Luxemburger Wort (18. April 1912), S. 3; o.A.: Mondorf-les-Bains. A louer ou à vendre la Villa Clémentine, in: Luxemburger Wort (17. Mai 1923), S. 4.

¹⁴ Achard, Hélène, *Les découvertes de la Communauté d'agglomération de Poitiers: l'architecture de villégiature*, [Broschüre], hrsg. von Service de l'inventaire du patrimoine culturel – Communauté d'Agglomération de Poitiers, Poitiers, 2009, S. 13.

stellenweise nach innen, so dass eine möglichst baldige Überprüfung und möglicherweise restauratorische Maßnahmen dringend angezeigt scheinen. Es soll sich bei dem Glasfenster um ein Werk aus der Werkstatt des in Mondorf ansässigen Glasmalers Pierre Linster handeln (AIW).¹⁵

Im Obergeschoss haben sich die kassettierten Zimmertüren mit ihren Holzlaibungen erhalten (AUT; CHA). Hier konnte nur ein Zimmer besichtigt werden, in dem die Stuckdecke noch vorhanden ist (AUT; CHA). Ebenso erhalten ist die Holzterrasse, die zum Dachgeschoss hinaufführt, mitsamt dem Geländer mit gedrechselten Stäben (AUT; CHA). Auf dem Treppenabsatz vor dem Dachgeschoss findet sich eine weitere bauzeitliche Kassettentür mit Holzlaibung (AUT; CHA). Der Dachstuhl des Hauses ist ebenfalls erhalten (AUT).

Zusammen mit seinem Nachbarhaus stellt das Wohnhaus in der Route de Remich ein Ensemble dar. Aufgrund der authentischen Überlieferung der Fassade und der bauzeitlichen Elemente im Inneren ist das Gebäude als schützenswert einzustufen. Besonderer Erwähnung verdient dabei das hochqualitative Bleiglasfenster mit der Heiligendarstellung im Treppenhaus.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität; (AKI) Architektur-, Kunst- oder Ingenieursgeschichte; (SEL) Seltenheitswert; (GAT) Gattung; (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit; (AIW) Architekten-, Künstler- oder Ingenieurswerk (SOH).

7, route de Remich

Südöstlich des historischen Ortskern von Bad Mondorf befindet sich ein Areal mit dem Flurnamen „an de Bruchen“, das zu Beginn des 19. Jahrhunderts noch gänzlich unbesiedelt war.¹⁶ Anfangs des 20. Jahrhunderts hatte sich die Besiedlung jedoch in diesem Areal entlang der Straße nach Remich und der Avenue des Bains ausgebreitet.¹⁷ Zu der Entwicklung des Ortes trugen die Entdeckung einer Thermalquelle und die damit einhergehende Einrichtung eines Kurbades bei. Zudem war Bad Mondorf durch die Eröffnung der Schmalspurstrecke Luxemburg-Remich im Jahr 1888 an das Eisenbahnnetz angeschlossen worden. In der Route de Remich, durch die auch die genannte Eisenbahnstrecke verlief, wurden um 1900 mehrere Häuser errichtet. Die Gebäude, die heute die Hausnummer 7 und 9 tragen, wurden erstmalig im Jahr 1907 durch das Kataster dokumentiert.¹⁸ Die beiden Häuser teilen eindeutig identische architektonische Merkmale. So besitzt das Haus Nr. 9 im Obergeschoss die gleichen Steinrahmungen um die Fenster wie das Haus Nr. 7. Zudem sind die Mansardenfenster bei beiden Haushälften identisch. Als ersten Besitzer überliefert das Kataster den als „brigadier de gendarmerie“ geführten Pierre Huss.¹⁹ Wie eine historische Postkarte belegt, diente das Haus als Hotel.²⁰ Sie zeigt an der Fassade des Gebäudes ein großes Schild mit der Aufschrift „HOTEL SUISSE“. Die Postkarte lässt darauf schließen, dass sich im Erdgeschoss des Hotels auch ein Restaurant befand. Die ursprüngliche Nutzung als Hotel und Restaurant erklärt auch das Vorhandensein von zwei Eingängen in der Hauptfassade (BTY). Hotel und Restaurant sind in Zusammenhang mit dem Kurbetrieb zu sehen (SOH). Inwieweit auch die heutige Nr. 9 zum Hotel

¹⁵ Flies, A.-M.: 5, route de Remich, Service des sites et monuments nationaux, Inventar der Bauernhäuser, 1991.

¹⁶ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Urkataster. Mondorf B4, 1830ff. (überarbeitete Version).

¹⁷ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, topographische Karte, 1907.

¹⁸ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, cases croquis. N. 1914. Mondorf-les-Bains. 3, route de Remich. 1550/2435, 1907.

¹⁹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, tableau supplémentaire. 1550/2435, 1907.

²⁰ Abgedruckt in: Amis de l'histoire d'Altwies-Mondorf (Hrsg.): Mondorf (F) – Munneréf: Les cahiers de l'Hostellerie 1840-2018. Knutange 2018, S. 127.

gehörte, lässt sich nicht mehr feststellen. Heute werden beide Haushälften als Wohnhäuser genutzt (GAT).

Der Vorplatz des Gebäudes Nr. 7 ist heute mit Betonplatten ausgelegt und wird seitlich durch niedrige Mauern eingefasst. Die Mauer auf der linken Seite besteht aus bossierten Sandsteinen und ist bauzeitlich überliefert (AUT; CHA). Die Fassade ist vierachsig gegliedert und nimmt ihren Auftakt mit einer Sockelzone aus bossierten Sandsteinquadern mit Randschlag (AUT; CHA). Zwei axial angeordnete Kellerluken mit breiten, scharrierten Sandsteinrahmungen befinden sich in der Sockelzone (AUT; CHA). Der Sockel schließt mit einem profilierten, scharrierten Gesims aus Sandstein ab (AUT; CHA). Zu den beiden Eingängen führen Steintreppen (AUT). Der linke Eingang erhält durch die ausladende Pyramidentreppe ein repräsentativeres Aussehen. Die Treppe zum Nebeneingang hat nachträglich Steinbrüstungen erhalten (ENT). Die beiden den Haupteingang flankierenden Fensteröffnungen haben die gleiche Breite wie dieser, während der Nebeneingang etwas schmaler ist. Die Fenster besitzen auskragende, mehrfach profilierte Fensterbänke und einfach profilierte, scharrierte Rahmungen mit Fensterstürzen (AUT; CHA). Die Rahmungen der Türen sitzen auf Postamenten auf, sind ebenfalls einfach profiliert und scharriert und haben gerade Türstürze (AUT; CHA). Die Haustüren mit schmiedeeisernen Fenstergittern und Oberlichtern sind bauzeitlich überliefert, stilistisch sind sie dem Historismus zuzurechnen (AUT; CHA). Die Obergeschossfenster haben die gleiche Breite wie der Nebeneingang. Die Fensterbänke kragen aus und sind mehrfach profiliert, die Rahmungen weisen eine einfache Profilierung auf (AUT; CHA). Ein profiliertes Steingesims schließt die Fassade nach oben ab (AUT; CHA). Ursprüngliche fassten Lisenen und ein breiter Fries die Fassade ein, möglicherweise befinden sich dieser Elemente noch unter dem sehr groben Rauputz. Das Mansardendach ist in englischer Schieferdeckung ausgeführt (AUT; CHA). Alternierend zu den vier Mansardenfenstern mit Satteldächern zeigt das Dach als Schmuck in Fischschuppendeckung ausgeführte Ornamentik (AUT; CHA). Die zweiteiligen Holzfenster mit Oberlicht der Hauptfassade sind bauzeitlich überliefert (AUT; CHA), in der Mansarde wurden sie durch einteilige Fenster ersetzt.

Die rückwärtige Fassade ist dreiachsig gegliedert. Hier haben sich die im Vergleich zur Hauptfassade sehr schlicht ausgeführten Sandsteinrahmungen der Fenster und Türen erhalten (AUT; CHA). Die kassettierte Hintertür mit Oberlicht ist authentisch überliefert, ebenso die zweigeteilten Fenster mit Oberlicht (AUT; CHA). Auf der rechten Achse wurde nachträglich eine Terrasse mit darüber liegendem Balkon hinzugefügt.

Im Inneren des Hauses hat sich, soweit eine Besichtigung möglich war, die bauzeitliche Struktur erhalten (AUT). Zudem haben sich zahlreiche Elemente der ursprünglichen Bauausstattung erhalten. Durch den Nebeneingang gelangt man in einen Flur, der das Gebäude auf seiner gesamten Tiefe durchmisst. Im Flur haben sich die bauzeitlichen Zementfliesen erhalten (AUT; CHA). Sie zeigen ein sternförmiges Muster in Schwarz-, Grau-, Rot- und Weißtönen, das von einer Bordüre umgeben ist, die ein stilisiert florales Muster in Rot-, Grau- und Beigetönen zeigt. Die Bordüre umgibt eine schmale Umrandung schwarzer Fliesen. Der Flur ist in zwei Abschnitte unterteilt, der Übergang zwischen den Abschnitten wird durch die Bodenfliesen und leicht auskragende Quermauern markiert (AUT; CHA). Im vorderen Abschnitt hat sich eine Stuckdecke mit mehrfacher Profilierung erhalten (AUT; CHA). Der hintere Flurabschnitt beherbergt das Treppenhaus. Die Holztreppe mit gedrechseltem Treppenanfänger und ebensolchen Geländerstäben ist bauzeitlich überliefert (AUT; CHA). Im Treppenhaus hat sich eine Stuckdecke mit floraler Rosette erhalten (AUT; CHA). Auf dem Treppenabsatz findet sich eine bauzeitliche Kassettentür mit Holzlaibung (AUT; CHA). Neben befindet sich ein schmales Holzfenster mit Oberlicht, dessen Verglasung aus bleigefasstem, buntem

Strukturglas besteht (**AUT; CHA**). Als besonderer Schmuck befindet sich im oberen Drittel eine aus Buntglas kunstvoll gestaltete Blumenvase (**AUT; SEL; CHA**). Ein weiteres Buntglasfenster mit einer etwas einfacheren, geometrischen Verzierung findet sich auf dem nächsten Treppenabsatz (**AUT; SEL; CHA**).

Von den Wohnungen konnte nur das Mansardengeschoss besichtigt werden. Dort hat sich die Wohnungstür erhalten (**AUT**). In der Wohnung befinden sich noch mehrere bauzeitliche kassettierte Türen mit teilweise ebenfalls kassettierten Holzlaibungen (**AUT; SEL; CHA**).

Das ehemalige Hotel und heutige Wohnhaus in der Route de Remich zeichnet sich durch seine authentische Überlieferung zahlreicher Elemente des Äußeren und Inneren aus. Daher kann es als schützenswert eingestuft werden.

Erfüllte Kriterien: (**AUT**) Authentizität; (**SEL**) Seltenheitswert; (**GAT**) Gattung; (**CHA**) Charakteristisch für die Entstehungszeit; (**SOH**) Siedlungs-, Orts- oder Heimatgeschichte; (**BTY**) Bautypus; (**ENT**) Entwicklungsgeschichte.

9, route de Remich

Südöstlich des historischen Ortskern von Bad Mondorf befindet sich ein Areal mit dem Flurnamen „an de Bruchen“, das zu Beginn des 19. Jahrhunderts noch gänzlich unbesiedelt war.²¹ Anfangs des 20. Jahrhunderts hatte sich die Besiedlung jedoch in diesem Areal entlang der Straße nach Remich und der Avenue des Bains ausgebreitet.²² Zu der Entwicklung des Ortes trugen die Entdeckung einer Thermalquelle und die damit einhergehende Einrichtung eines Kurbades bei. Zudem war Bad Mondorf durch die Eröffnung der Schmalspurstrecke Luxemburg-Remich im Jahr 1888 an das Eisenbahnnetz angeschlossen worden. In der Route de Remich, durch die auch die genannte Eisenbahnstrecke verlief, wurden um 1900 mehrere Häuser errichtet. Die Gebäude, die heute die Hausnummer 7 und 9 tragen, wurden erstmalig im Jahr 1907 durch das Kataster dokumentiert.²³ Die beiden Häuser teilen eindeutig identische architektonische Merkmale. So besitzt das Haus Nr. 9 im Obergeschoss die gleichen Steinrahmungen um die Fenster wie das Haus Nr. 7. Zudem sind die Mansardenfenster bei beiden Haushälften identisch. Als ersten Besitzer überliefert das Kataster den als „entrepreneur“ geführten Pierre Brauch, der 1906 auch als Kurgast Bad Mondorfs geführt wird.²⁴ Inwieweit auch die heutige Nr. 9 zu einem in der Nr. 7 befindlichen Hotel gehörte, lässt sich nicht mehr feststellen. Allerdings belegt eine Postkarte, dass der Platz vor den beiden Haushälften ursprünglich durchgängig war und vom Hotel als Terrasse genutzt wurde.²⁵ Heute werden beide Haushälften als Wohnhäuser genutzt (**GAT**).

Der Vorplatz des Gebäudes Nr. 9 ist heute gepflastert und wird seitlich durch niedrige Mauern eingefasst. Die Fassade ist dreiachsig gegliedert und wurde deutlich überarbeitet. Im Erdgeschoss ist das ursprüngliche Aussehen nicht mehr nachvollziehbar. Im Obergeschoss wurde ein Balkon hinzugefügt. Die Rahmungen der Fenster im Obergeschoss sind erhalten (**AUT; CHA**). Zudem haben

²¹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, Urkataster. Mondorf B4, 1830ff. (überarbeitete Version).

²² Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, topographische Karte, 1907.

²³ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, cases croquis. N. 1914. Mondorf-les-Bains. 3, route de Remich. 1550/2435, 1907.

²⁴ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, tableau supplémentaire. 1550/2435, 1907; o.A.: Mondorf-les-Bains. Liste des baigneurs, in: L'indépendance luxembourgeoise (1. Juni 1906), S. 2.

²⁵ Abgedruckt in: Amis de l'histoire d'Altwies-Mondorf (Hrsg.): Mondorf (F) – Munneréf: Les cahiers de l'Hostellerie 1840-2018. Knutange 2018, S. 127.

sich die drei Mansardenfenster gewahrt (**AUT**; **CHA**). Rückwärtig wurde nachträglich ein Anbau hinzugefügt.

Im Inneren konnten nur der Hausflur und das Treppenhaus besichtigt werden. Die bauzeitliche Struktur hat sich dort erhalten, allerdings entstammt die Bauausstattung, soweit sie zu besichtigen war, aus späteren Phasen.

Obgleich das Haus Nr. 9 in der Route de Remich eine teilweise veränderte Fassade besitzt und auch im Inneren, soweit eine Besichtigung möglich war, Veränderungen stattgefunden haben, kann das Gebäude als Teil eines Ensembles als schützenswert eingestuft werden. Historische Postkarten sowie der aktuelle Zustand der Obergeschossfassade zeigen, dass die beiden Haushälften zum Zeitpunkt ihrer Errichtung ein einheitliches Äußeres besaßen. Zudem steht zu vermuten, dass das Haus Nr. 9 auch Teil des in Nr. 7 befindlichen Hotels war.

Erfüllte Kriterien: (**AUT**) Authentizität; (**GAT**) Gattung; (**CHA**) Charakteristisch für die Entstehungszeit.

La COPAC émet un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'ensemble formé par les immeubles sis 3, 5, 7 et 9, route de Remich à Mondorf-les-Bains (nos cadastraux 1550/5172, 1550/2368, 1550/2435 et 1550/2596). 11 voix pour classement, 1 abstention.

Présent(e)s : Alwin Geimer, André Schoellen, Beryl Bruck, Christina Mayer, Christine Muller, Jean-Claude Welter, Marc Schoellen, Michèle Majerus, Michel Pauly, Mathias Fritsch, Patrick Bastin, Paul Ewen.

Luxembourg, le 13 juillet 2022